

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 25 (1965-1966)

Heft: 6

Artikel: Jakob Hasler

Autor: G.J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Federico Giovanoli si interessava e si occupava dei problemi linguistici e culturali. Lo dimostrano un suo lungo soggiorno di studi a Roma nel 1909/10, la sua presenza nella Società culturale di Bregaglia e specialmente il suo fervore nel promuovere il teatro popolare e anche classico nei villaggi della Valle. Da giovine già partecipò attivamente ad una rappresentazione di Maria Stuarda di Schiller a Stampa. Più tardi, a Soglio, coltivò la lingua e il gesto sul palcoscenico mettendo in scena vari pezzi di teatro fra i quali alcuni classici come i Masnadieri di Schiller o l'Emilia Galotti di Lessing.

Gli insegnanti della Bregaglia, riconoscenti per tutte le sue premure nel campo scolastico e culturale e grati della sua collaborazione, ne serberanno un vivo ricordo.

R. M.

Jakob Hasler

Am 2. Dezember 1965, an einem stürmischen Wintertage, wurde alt Stadtschullehrer Jakob Hasler auf dem Friedhof Daleu zur letzten Ruhestätte getragen.

Jakob Hasler wurde am 15. Oktober 1887 in Chur geboren. Bald zog die Familie nach Versam, der Heimat seiner Mutter. Dort verbrachte der Knabe im Kreise von noch fünf Geschwistern die Jugendzeit. Seinen Vater verlor er in jungen Jahren. Die Mutter gab sich alle Mühe, den Kindern eine gute Erziehung angedeihen zu lassen. Jakob besuchte die Dorfschule in Versam. Seine Mutter ermöglichte ihm den Besuch des Lehrerseminars in Chur, das damals unter der Leitung von Seminardirektor Conrad stand. Im Jahre 1907 konnte er dasselbe mit einem ausgezeichneten Patent verlassen.

Seine erste Stelle erhielt er in Brün, einer hochgelegenen Fraktion der Gemeinde Valendas. Dort führte er während neun Jahren eine Gesamtschule. Die Sommerferien verbrachte er bei seiner Mutter in Versam, um ihr in der Landwirtschaft und im Gastgewerbe mitzuhelfen. Im Jahre 1916 wurde der Verstorbene an die Sekundarschule in Ilanz gewählt. Auch dort leistete er während fünf Jahren segensreiche Arbeit.

Die Wahl an die Stadtschule Chur erfolgte im Jahre 1921. Hier diente er in großer Treue und gewissenhafter Pflichterfüllung bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1953, also 32 Jahre lang. Zuerst unterrichtete er auf der Unterstufe, wo er mehr als 400 Kinder ins erste Wissen einführen durfte. Dann rückte er an die Mittelstufe vor. Sein Unterricht war getragen von Liebe, Güte und Geduld und deshalb ein Unterricht im Geiste Pestalozzis. Der Dahingeschiedene stand bei Eltern und Vorgesetzten in hohem Ansehen. Ferner erteilte er Unterricht an der Gewerbeschule, wo er ebenfalls gute Erfolge erzielte.

Im Jahre 1927 fand er in Martha Kretz aus Zürich eine liebevolle Lebensgefährtin, mit welcher er viele glückliche Ehejahre verleben durfte. Mehrmals leitete er mit seiner Frau die Juni-Ferienkolonie für erholungsbedürftige Kinder aus der Schweiz auf der Lenzerheide, deren Kosten vom Wohltäter und Kinderfreund Herold beglichen wurden. Auch im Komitee der Churer Ferienkolonien erwarb er sich große Verdienste, zuerst als Kassier und später als umsichtiger Präsident.

Die ersten Jahre nach seinem Rücktritt erfreute sich der Heimgegangene guter Gesundheit. Er stellte sich weiterhin zur Erteilung einiger Stunden an der Gewerbe- und Verkäuferinnenschule zur Verfügung. In letzter Zeit machte sich ein heimtückisches Leiden bei ihm bemerkbar und zehrte an seiner Gesundheit. In der Nacht auf den 30. November wurde er ganz unerwartet heimgerufen.

Am Grabe trauern seine treubesorgte Gattin und seine Angehörigen. Seine Kollegen, Freunde und Schüler werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Lieber Jakob, wie oft sind wir in jungen Jahren am Wochenende miteinander von der Station Versam zu Fuß durch den prächtigen Tannenwald in unser Heimatdorf hinaufgewandert. Diese Zeiten sind nun längst vorbei. Du hast für immer Abschied genommen. Gott schenke Dir seinen ewigen Frieden.

G. J.

Anton Komminoth

Anton Komminoth wurde am 13. September 1886 in Samedan geboren, wo sein Vater einen ausgedehnten Geschäftsbetrieb inne hatte. Leider verlor die Familie ihren Vater, als Anton kaum drei Jahre zählte. Die Familie übersiedelte in der Folge in die Heimatgemeinde Maienfeld. Die sechs Kinder kamen in vorübergehende Pflege zu Verwandten, da die Mutter wegen ihrer fortschreitenden Behinderung weitgehend an einen Fahrstuhl gefesselt war. Eine wohlmeinende Tante führte später wieder einen gemeinsamen Haushalt. Anton kam als jüngstes der Geschwister zu einer Bauernfamilie oberhalb Maienfeld in Pflege. Dort lernte er die Mühen und auch den Segen der bäuerlichen Arbeit kennen.

Anton besuchte die Schulen in Maienfeld. Gutgesinnte Berater ermöglichten dem geweckten Knaben den Besuch des Lehrerseminars in Schiers. Mit ausgezeichnetem Patent verließ er 1906 die Anstalt. In der Folge amtierte er als Stellvertreter in Schwellbrunn. Nach kurzer Lehrtätigkeit in Hemberg wurde er an eine Fraktionsschule in Gais AR gewählt. Aus dieser glücklichen Appenzellerzeit erzählte er immer gerne. Aber die bündnerische Heimat zog ihn mit Macht zurück. 1912 wurde er an die Stadtschule Chur gewählt. Hier hat er vierzig Jahre mit großem Einsatz und Können gewirkt. Einen beachtlichen Teil seiner Churer Zeit unterrichtete er in Masans. Als 1952 die Pensionierung in Aussicht stand, wollte sich der immer noch rege Geist nicht zur Ruhe setzen. Er konnte zwei Jahre weiterhin im aktiven Dienst der Stadtschule bleiben. Fünf Winter lang führte er die Gesamtschule Says und drei weitere Winter diejenige von Sculms. Außerdem ließ er sich an verschiedenen Orten als Stellvertreter einsetzen.

Nach einem mehr als 50 Jahre dauernden wechselvollen und erfüllten Schulmeisterleben zog sich Anton Komminoth in ruhigere Gefilde zurück. In seinem Heim in Masans blieb er unentwegt tätig. In den Mußestunden konnte er sich ungestört seiner Liebhaberei, dem Schreiben einfacher Geschichten, hingeben. Er durfte noch die Freude erleben, das Büchlein «Am Fenster», eine Sammlung solcher Geschichten, herauszugeben. «Nimm und lies», möchte man dem Lehrer sagen.

Im Kreise seiner lieben Gattin und seiner Tochter erlebte Anton Komminoth einen schönen Lebensabend. Der Sohn hatte das technische Studium gewählt. Dessen Berufsausbildung und später das Wachsen der jungen Familie verfolgte der Großvater vom Stöckli aus mit zunehmender Freude. Am 8. August abends, nach einem arbeitsreichen Tag, wurde Anton Komminoth von einem Schlaganfall ereilt, an dessen Folgen er elf Tage später im Kantonsspital verschieden ist.

Toni Komminoth war eine Persönlichkeit eigener Art. Die folgenden Zeilen sollen ihm als *Erzieher* gewidmet sein. Mit unermüdlichem Fleiß, mit nie erlahmendem Eifer nach Weiterbildung hat er seinem Beruf gelebt. Er war Erzieher im besten Sinne des Wortes, nicht nur Lehrer.